

WAS FRANKREICH BEWEGT

Fragen zur Energie- und Klimapolitik

30.11.2023 16.00-17.30 Uhr



Moderation: Jeanette Süß (Cerfa)

Experten: Sven Rösner (DFBEW) & Andreas Rüdinger (IDDRI)

Studierende (BUW): Irem Kutlu & Rebecca Reckers

Eine Kooperation von:



**FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG** Für die Freiheit.

**INSTITUT
FRANÇAIS**
Deutschland



**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**

Kontakt an der BUW:

Laura Wiemer (wiemer@uni-wuppertal.de)



Fragen der Studierenden

A) Nationale Gesetzesinitiativen und Maßnahmen

1. Frankreich verabschiedete im August 2021 das Klima- und Resilienzgesetz, welches das Ziel hat, die „Null-Netto-Künstlichkeit der Böden“ bis 2050 zu reduzieren. Dabei ist das Zwischenziel, den Verbrauch von Natur-, Agrar- und Forstflächen in den kommenden zehn Jahren (2021-2031) um die Hälfte zu minimieren. Glauben Sie, dass dies realistisch ist und welche Maßnahmen muss Frankreich hierfür ergreifen?
2. 2019 wurde der European Green Deal beschlossen, der vorsieht, dass bis 2030 der Ausstoß von Treibhausgasen bereits um 55 Prozent gesenkt werden soll. Europa soll damit eine globale Vorreiterrolle zugeschrieben werden. Inwiefern ist der Klimaschutzplan Frankreichs von 2023 und dem Ziel, den Ausstoß um mehr 50 Prozent im Vergleich zum Jahr 1990 zu reduzieren, von genau diesem Deal beeinflusst und welche Konsequenzen lassen sich auch für Deutschland daraus ziehen im Hinblick auf die eigenen Klimaschutzpläne?
3. Forschungsteams wie die CNRS, Météo-France und das CERFACS-Zentrum vermuten, dass im 21. Jahrhundert die globale Erwärmung in Frankreich 50% stärker sein könnte als bisher angenommen. Die Durchschnittstemperatur würde dann 3,8 Grad Celsius höher betragen. Was müsste jetzt dringend in Frankreich geändert werden, um diese Zahl zu verhindern und besteht noch Raum für Klimaoptimismus?
4. Frankreich hat einen sehr umfangreichen Klimaschutzplan vorgestellt, der vorsieht den CO₂ Ausstoß bis zum Jahr 2030 zu reduzieren. Ziel ist es dabei, den Ausstoß um mehr 50 Prozent im Vergleich zum Jahr 1990 zu reduzieren. Inwiefern halten Sie dieses ehrgeizige Ziel für umsetzbar im Hinblick auf die Einführung von billigeren E-Autos und den Fördermaßnahmen dieser für Menschen mit geringem Einkommen, vor allem im Hinblick darauf, dass sich E-Autos schon jetzt größerer Beliebtheit als in Deutschland erfreuen?
5. In Paris will man im Zuge dieses Klimaschutzplans den Umstieg vom Auto auf den öffentlichen Verkehr fördern, indem man in den Ballungsgebieten das S-Bahn Netz ausbaut. Halten Sie diese Maßnahme für zielführend, obgleich es schon ein, im Vergleich zu Deutschland bzw. deutschen Großstädten, ein sehr gutes Metro-Netz und öffentliches Angebot gibt?
6. In Frankreich wird im Vergleich zu Deutschland nach wie vor immer noch sehr viel Energie durch Atomkraftwerke gewonnen. Was denken Sie in diesem Zusammenhang über die Einstufung der EU Kommission bzw. der EU Taxonomie von Atomkraft als grün bzw. nachhaltig?
7. Warum gibt es noch 170 Kernanlagen in Frankreich und warum wird nicht überlegt wie in Deutschland komplett darauf zu verzichten?
8. Verleiht die geografische Lage Frankreich einen Vorteil hinsichtlich der erneuerbaren Energien, da man beispielsweise Windkraftanlagen auf See anbringen könnte?

B) Gesellschaftliche Haltungen

9. Laut Experten werden mehr als die Hälfte, um genauer zu sein 62%, der Franzosen direkt vom Klimawandel betroffen und den klimatischen Risiken ausgesetzt sein. Ist dieses Problem in der französischen Gesellschaft präsent und gibt es neue „Lifestyle Trends“, wie zum Beispiel in Deutschland, wo zurzeit ein Secondhand Trend herrscht?
10. Das Netzwerk für die Energiewende, CLER, kommuniziert über die Energiewende in Frankreich mit digitalen Tools und Publikationen. Wie effizient finden Sie insbesondere die Nutzung von Social Media, um die Gesellschaft auf den Klimawandel aufmerksam zu machen?
11. Welche Rolle spielen Jugendliche und internationale Jugendeinrichtungen, wenn es um die Bildung einer nachhaltigen Zukunft in der Welt geht?
12. Glauben Sie, dass man jene Franzosen vom Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel überzeugen kann, die bisher eher abgeneigt waren diese zu nutzen?
13. Inwieweit unterscheidet sich die Einstellung der französischen Bevölkerung beim Thema Atomkraft zur Einstellung Deutschlands nach wie vor? Welche Bedeutung haben diese unterschiedlichen Sichtweisen für den europäischen Kontext und dem gemeinsamen Ziel des Klimaschutzes?

C) Der Klimawandel als internationale Herausforderung

14. Das Klimaabkommen oder auch „Übereinkommen“ von Paris liegt mittlerweile fast 8 Jahre zurück. Die Ziele des Abkommens waren und sind: die Beschränkung des Anstiegs der weltweiten Durchschnittstemperatur. Die Senkung der Emissionen und Anpassung an den Klimawandel und die Lenkung von Finanzmitteln im Einklang mit den Klimaschutzziele. In Anbetracht der Tatsache, dass man insbesondere im Hinblick auf die Reduzierung des weltweiten Temperaturanstiegs nicht von einem Erfolg sprechen kann: Welche Maßnahmen müssen auf jeden Fall getroffen werden, damit wir eine Chance auf Erfolg oder zumindest Verbesserung haben?
15. Eines der Hauptziele des Pariser Klimaabkommens war und ist es, den weltweiten Temperaturanstieg zwischen 1,5 und 2 Grad zu beschränken. 2020 sprach man nach fünf Jahren Klimaabkommen von einem Anstieg von 3-4 Grad, was Experten als dramatisch deklarieren. Die nächste UN-Klimakonferenz in Dubai steht unmittelbar bevor. Sollte man Ihrer Meinung nach weiterhin so direkt festgelegt auf diese Zahlen sein, da sie den Klimawandel messbar machen oder sollte man sich auch auf einzelne Maßnahmen festlegen, die dann international innerhalb der Industriestaaten beispielsweise gleich und verpflichtend sind?
16. Warum werden Länder wie China oder die demokratische Republik Kongo für den Metall- und Kupferimport bevorzugt, obwohl diese Wahl gravierende Auswirkungen auf das Klima und die Sicherheit der Menschen hat? Würde ein Import aus Europa, zum Beispiel aus den Minen der Balkanländer oder Osteuropa eine nachhaltigere Alternative darstellen?

17. Welche Chancen und Risiken bieten Initiativen wie zum Beispiel „Make our planet great again“, welche zwischen Deutschland und Frankreich stattfindet, und wie wichtig sind Ihrer Meinung nach solche internationalen Kooperationen?
18. Die globale Erwärmung bedroht die Gesundheit der Menschen, wie zum Beispiel, dass sich die Sterblichkeit älterer Menschen durch Hitzewellen erhöht. Gibt es auch solche Risiken für Tiere und Pflanzen und welche Auswirkungen hätte dies auf uns Menschen?

D) Deutsch-französischer Vergleich

19. Matthias Krupa, Frankreichkorrespondent für *Die Welt*, schreibt in seiner Kolumne so schön „Der epische Streit um das deutsche Heizungsgesetz gilt in Paris als abschreckendes Beispiel.“ Denken Sie dass diese Aussage zutrifft und warum glauben Sie, scheut man in Frankreich so sehr Verbote im Hinblick auf den Klimaschutz im Vergleich zu Deutschland?
20. Im Zuge der Klimapolitik geht es auch immer wieder um Klimagerechtigkeit, die anstrebt Lasten und Chancen des Klimawandels global gerecht zu verteilen und an die Verantwortung der Hauptverursacher appelliert. Sehen Sie im Vergleich von Frankreich und Deutschland dabei Unterschiede im Umgang mit dieser Verantwortung bzw. sind sich, Ihrer Einschätzung nach, die beiden Staaten dieser gleichermaßen bewusst?
21. In Deutschland wird Klimaschutz immer wieder auch zum Problem im Hinblick auf extreme Einstellungen und Gruppierungen von Klimaschützern, die insbesondere oft in jüngeren Bewegungen zu finden sind. Ende 2021 sah sich sogar der Deutsche Bundestag mit der Frage konfrontiert, welches Radikalisierungspotenzial die "Fridays for Future"-Bewegung birgt. Sind die Initiativen in Frankreich vergleichbar mit jenen in Deutschland und sieht man sich mit ähnlichen Problemen konfrontiert? Stichwort Klimakleber.